

# Obermanns Verdi

von

Heiner Flassbeck

Rheinischer Merkur, 26. 4. 2007

Wenn man dem neuen und jungen Chef der Deutschen Telekom, René Obermann, genau zuhört, wie er Arbeitsplatzverlagerungen und drastische Lohnkürzungen verteidigt, dann kommt man nicht umhin, dem Mann und seinen Argumenten eine Menge Sympathie entgegenzubringen, und zwar selbst dann, wenn man Lohnkürzungen generell nicht für eine geeignete Strategie hält, die deutschen Probleme zu lösen.

Das sympathische an Obermanns Argumentation ist, dass er nicht sagt, wir müssen die Löhne kürzen, um die Rendite auf 25 Prozent zu erhöhen, wie das ein anderer „...mann“ immer wieder getan hat. Auch sagt er nicht, wir wandern ab, wenn die Gewerkschaften nicht spüren. Nein, er sagt schlicht und einfach, es kann nicht sein, dass Ver.di, die große Dienstleistungsgewerkschaft, mit unseren Konkurrenten Verträge abschließt, in denen Menschen gleicher Qualifikation, wie sie bei uns vorhanden sind, für zwanzig Prozent weniger arbeiten, während sich Ver.di bei uns einer solchen Lohnkürzung kategorisch verweigert.

Da hat der Mann doch Recht. Es ist vollkommen irre. Die Telekom wird von ihren wichtigsten Konkurrenten allmählich in den Abgrund gedrückt aber nicht, weil die besser und produktiver sind, sondern schlicht, weil die erfolgreicher in ihren Verhandlungen mit Ver.di beim Runterhandeln der Löhne waren. Wettbewerb in einer Hochtechnologiebranche, das wird doch jeder so sehen, muss heißen, dass der mit mehr Grips oder den besseren Ideen sich durchsetzt, nicht der, der besser mit den Gewerkschaften kann oder zufälligerweise weniger Beschäftigte mit alten Verträge mit den Gewerkschaften in seinem Betrieb hat.

Ist also Ver.di schuld an der Misere der Telekom? Warum macht eine Gewerkschaft so etwas Verrücktes? Auch die Gewerkschaftsführung müsste doch ein Interesse daran haben, dass gleich qualifizierte Arbeitnehmer den gleichen Lohn erhalten, ganz gleich in welchem Unternehmen sie zufällig arbeiten. Gab es nicht mal so etwas wie einen Flächentarifvertrag in Deutschland?

Oh doch, den gab es. Den hat aber nicht Ver.di kaputt gemacht, sondern die Politiker, Unternehmer und Ökonomen, die mit Gewalt eine Flexibilisierung der Löhne entsprechend den betrieblichen Möglichkeiten erzwungen haben. Warum sagen die Herrn Obermann nicht offen ins Gesicht, wie wichtig es für unsere Volkswirtschaft ist, dass seine Konkurrenten nicht gezwungen sind, über bessere Technik zu konkurrieren. Dass die Zeche nun die Telekom zahlt, Pech.

Wenn die Telekom aber schließlich erfolgreich die Löhne gesenkt hat, dann sind wieder deren Konkurrenten dran. Die werden die Löhne noch weiter runter handeln, weil ja sonst ihre Arbeitsplätze gefährdet sind. Dann kommt wieder die Telekom usw. usw. Am Ende will niemand mehr für eine Telefonfirma arbeiten, weil man da nichts verdient. Dann können wir ja wieder Tauben züchten, vielleicht gibt's da noch einen Flächentarifvertrag.

